

**In Hohenzollern,**

wo unser König in diesem Augenblicke weilt, will derselbe die Adresse des Reichstages des Norddeutschen Bundes empfangen, die Adresse, in welcher dem Monarchen „der Dank und die Befriedigung der Nation über die Erfolge einer wahrhaft deutschen Politik“ ausgesprochen werden.

Es ist eine bedeutame Fügung, daß der König in dem Augenblicke gerade, wo er zum ersten Male die alte Wiege und Stammburg seines Hauses in Süddeutschland besucht, den Zuruf nationaler Begeisterung und Zuversicht von Seiten des ersten Reichstages des neu errichteten Bundes vernimmt.

Jahrhunderte sind verfloßen, seitdem das Geschlecht der Söllern von den schwäbischen Burgen her zunächst nach Franken gezogen war, um dort im Dienste des deutschen Reiches eine Stellung von immer wachsender Geltung und Macht zu erringen, bis vor vier Jahrhunderten der Ahnherr des preussischen Fürstenhauses in dem tief zerrütteten Brandenburg eine neue Stätte segensreichen fürstlichen Wirkens und die Grundlage einer rüstig aufstrebenden Macht fand.

Während das deutsche Kaiserthum durch innere Schwäche und den Zwiespalt der Kräfte im Reiche immer tiefer in Ohnmacht verankert, bildete sich in den Nordmarken des Reiches der Kern einer neuen deutschen Macht heraus, welche berufen war, die zerfallenden Glieder des Reiches mehr und mehr an sich heranzuziehen und zu neuer staatlicher und nationaler Einigung zu verschmelzen.

Unsern Tagen war es vorbehalten, den Beruf des Hohenzollernschen Hauses sich erfüllen zu sehen, — König Wilhelm ist es gelungen, den nationalen Gedanken, welcher der Geschichte und dem Aufschwunge seines Hauses bald bewußt, bald unbewußt zu Grunde lag, zum klaren Ausdruck und zur vollen Geltung zu bringen.

Die nationale Gemeinschaft, welche die preussische Politik geschaffen hat, umfaßt schon jetzt nicht Norddeutschland allein, sondern das nationale Band ist zu Schutz und Trutz und zur gemeinsamen Pflege der öffentlichen Wohlfahrt bereits auch um die Staaten Süddeutschlands geschlungen. In den süddeutschen Landen, in welchen unser König weilt, ist gerade jetzt unumwunden verkündet worden, daß die Einigung der deutschen Kräfte unter Preußens Führung der einzig naturgemäße Ausdruck der thatsächlichen Verhältnisse sei.

So darf denn der König an der Wiege der Hohenzollernschen Fürstengröße mit dem Bewußtsein stehen, daß der Beruf seines Hauses der glorreichen Erfüllung entgegengeht.

Es liegt eine tiefe Bedeutung in dem ohne Absicht eingetretenen Umstande, daß dem König gerade in Hohenzollern der begeisterte Gruß des Reichstages überbracht wird, der Ausdruck des zuversichtlichen Glaubens, „daß das öffentliche Leben Deutschlands nach Jahrhunderten schwerer Prüfung endlich unter der glorreichen Führung des königlichen Hauses der Hohenzollern die sichere Grundlage einer großen nationalen Zukunft gewonnen habe.“

**Die Thätigkeit im Norddeutschen Bunde.**

Raum sind drei Monate verfloßen, seitdem die Verfassung des Norddeutschen Bundes verkündet ist, und schon schwinden vor der Macht der Thatsachen die Bedenken und Besorgnisse, welche zuerst von manchen Seiten gegen den neuen Bund gehegt wurden. Ueberall bricht sich im deutschen Volke die Ueberzeugung Bahn, daß die Bestrebungen und die Erfolge Preußens den höchsten Zielen Deutschlands zu Gute kommen und daß die Gründung des Norddeutschen Bundes ein wahrhaft segensbringendes nationales Werk für ganz Deutschland ist.

Die praktische Entwicklung des Bundes giebt nach allen Seiten die Gewißheit, daß es sich um ein lebensfähiges Staatswesen handelt, in welchem die frische Lebenskraft Preußens ihre anregende und fruchtbare Macht zum Wohle Deutschlands wirksam entfaltet.

Alle Glieder des Bundes, das Bundes-Präsidium, Bundesrath und Bundes-Reichstag, haben ihre Aufgabe gleichmäßig aufgefaßt und sind an die Erfüllung derselben rüstig herangetreten.

Die Krone Preußens als Bundes-Präsidium hat durch die Ernennung des Grafen Bismarck zum Bundeskanzler die Förderung des nationalen Werkes in dieselbe starke Hand gelegt, welche für die Begründung desselben so erfolgreich thätig gewesen war. Um den Umfang und die Bedeutung dieser Thätigkeit zu beurtheilen, bedarf es nur des Hinweises darauf, daß etwa nach Ablauf eines Jahres seit der Auflösung des ehemaligen deutschen Bundes nicht allein die neue Gestaltung Norddeutschlands auf geordnetem Grundlagen und mit der Gewißheit einer stärker befestigten nationalen Einheit auf dem Gebiete der Militär- und Zollverhältnisse in das Leben treten konnte, sondern daß auch binnen kürzester Frist schon alle Vorbereitungen fertig waren, um die Bundesverwaltung verfassungsmäßig einzurichten und der Bundesgesetzgebung sofort eine große Zahl wichtiger, dem Gemeinwohl unmittelbar erspriesslicher Aufgaben zuzuweisen.

Der Bundesrath hat seinerseits thatsächlich bewiesen, daß er in keiner Weise, wie spöttisch geäußert worden war, nur eine neue Auflage des alten Bundestages ist. Erst am 15. August hat der Bundesrath seine verfassungsmäßige Thätigkeit begonnen und nach wenigen Wochen waren die ihm vom Bundes-Präsidium zugewiesenen zahlreichen Arbeiten schon so weit gefördert, daß der Reichstag kurz nach seinem Zusammentritt nicht bloß den Bundes-Haushalts-Stat, sondern auch eine Reihe von Gesetzesvorlagen des wichtigsten Inhalts bereit fand. Der Geist der Eintracht und des Entgegenkommens, der unter den Bevollmächtigten des Bundesraths waltet, beruht auf der gemeinsamen Hingebung der Bundes-Regierungen an die Sache Deutschlands.

Dem ersten ordentlichen Reichstage, welcher am 10. September eröffnet worden war und am 18., nach Einsetzung seines Vorstandes, an seine eigentlichen Arbeiten gehen konnte, ist noch in derselben Sitzung von Seiten des Bundes-Präsidiums der Vertrag wegen Fortdauer des Zollvereins, der Bundeshaushalts-Stat für 1868 und der Gesekentwurf über Aufhebung des Paßzwanges, über das Bundespostwesen und über die Abgabe vom Salz vorgelegt worden. Davan schlossen sich am 24. September die Vorlagen über die Verpflichtung zum Kriegsdienst und über die Nationalität der Handelschiffe. In nächster Aussicht stehen die Entwürfe über die Bundeskonsulate und die Freizügigkeit im Bundesgebiete.

Aus der Heranzählung dieser Vorlagen, welche nach der Ankündigung der Thronrede noch eine weitere Vervollständigung durch Gesetze über Ermäßigung der Portofaxe und über Einführung einer gleichförmigen Maß- und Gewichtordnung für das Bundesgebiet erhalten sollen, ist das Feld nützlichen Wirkens erkennbar, welches sich dem Reichstag eröffnet. Es handelt sich um eine Reihe von Gesetzen, welche geeignet sind, im deutschen Volke das Bewußtsein der gewonnenen Gemeinsamkeit zu stärken und diese Gemeinsamkeit auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens fruchtbar zu machen.

Der Reichstag hat seine Arbeiten in demselben praktischen Geiste und mit derselben thatkräftigen Entschiedenheit aufgenommen, wie das Bundes-Präsidium und der Bundesrath.

Nachdem derselbe seine Thätigkeit mit der kurzen Berathung einer von Begeisterung für die nationalen Ziele Deutschlands eingegebenen Adresse an den König begonnen hatte, ist er ohne Zeitverlust in die Erörterung der ihm vorgelegten wichtigen Gesekentwürfe eingetreten.

Für den Bundeshaushalt und für andere Vorlagen ist der in den jüngsten Sesssionen des Landtags, wie des Reichstages bewährte Weg der sofortigen gemeinsamen Vorberathung im Hause statt der zeitraubenden Kommissionsberathung gewählt worden, und in der Berathung selbst ist von vorn herein ein ernstes Streben auf lebendige Förderung der Sache bewährt worden.

Nachdem die allgemeine Berathung in einem Tage (27.) erledigt war, ging das Haus zur Prüfung der einzelnen Theile des Bundesstats über (28.), und genehmigte nach kurzer, aber